

Andreas Mölzer, ehemaliger FPÖ-Politiker und derzeitiger Obmann des Heimatdienstes, erklärt, dass die Heimat- und Traditionsverbände kaum noch bei den Landesfeiern präsent seien. Obwohl sie eingeladen seien, dürften sie nicht mehr als Redner auftreten, wie es unter dem früheren Landeshauptmann Jörg Haider üblich war.

Heimatverbände mit eigener Veranstaltung

(Auszugsweise aus: volksgruppen.orf.at/slovenci/meldungen, 20. 9. 2024)

Der Kärntner Heimatdienst und der Abwehrkämpferbund werden am 9. Oktober im Landhaushof in Klagenfurt/ Celovec eine eigene Gedenkveranstaltung zum 10. Oktober begehen, berichtet die „Kleine Zeitung. Dies verwundere, da am 10. Oktober bereits die offizielle Landesfeier zum 10. Oktober an derselben Stätte geplant ist.

Konflikt um Rednerrolle

(...)

Vor zwei Jahren schlossen sich die Heimat- und Traditionsverbände zu einer Arge zusammen und äußerten den Wunsch nach einer eigenen Feier. Diese solle jedoch nicht die Landesfeiern ersetzen, sondern zusätzlich stattfinden, erklärt Mölzer.

„Die Kärntner Urangst ist tot“

Auf die Frage, ob dies eine Abgrenzung zu den versöhnlichen Landesfeiern darstellen solle, betont Mölzer, dass der Heimatdienst den Konsens suchen wolle und niemanden ausschließen oder radikalen Kräften überlassen wolle. "Die Kärntner Urangst ist tot. Die slowenische Volksgruppe ist eine Bereicherung und keine Gefahr", wird Mölzer zitiert. Er und andere Obleute werden auch bei der offiziellen Landesfeier anwesend sein.

Auch kritische Töne sind zu vernehmen

Inhaltlich zeigt das Mitteilungsblatt des Heimatdienstes jedoch auch eine kritischere Haltung. Franz Jordan vom Heimatdienst lehnt beispielsweise die zweisprachige Beschilderung der Bahnhöfe in Unterkärnten ab. Peter Wassertheurer vom Abwehrkämpferbund kritisiert die offiziellen Landesfeiern für ihre ideologische Ausrichtung und das Fehlen einer Würdigung der Abwehrkämpfer.